

Ein gute Fotos

Antony Zacharias

Tipps und Ideen für den Einstieg in die Fotografie



Einfach gute Fotos

Tipps und Ideen für den Einstieg in die Fotografie

Antony Zacharias

Inhalt

Alles beginnt mit

Komposition

Die Drittelregel
Führungslinien
Interessanter Vordergrund
Balance & visuelles Erscheinungsbild
Blickwinkel
Maßstab & Perspektive
Muster finden
Einrahmung
Den Bildausschnitt füllen
Minimalismus
Abstraktion
In Farbe denken
Schwarz & Weiß

Belichtung

Kameramodi
Blende
Geringe Schärfentiefe
Große Schärfentiefe
Belichtungszeit
Bewegung einfrieren
Bewegungsunschärfe
Schwenken

ISO-Einstellung
Licht messen
Dynamikumfang
Histogramme
Belichtungskorrektur

Licht

Licht
Hartes Licht
Weiches Licht
Low-Light-Fotografie
Gerichtetes Licht
Weißabgleich
Silhouetten
Sonnenaufgang & Sonnenuntergang

Objektive

Objektive
Weitwinkelobjektive
Teleobjektive
Standardobjektive
Makroobjektive
Filter

Kreativität

Kreativität
Sehen lernen
Erzählen Sie Ihre Geschichte
Faszination wecken
So gelingt es



Verbindungen herstellen
Den Zeitpunkt vorwegnehmen
In Bewegung bleiben
Hintergründe
Fokus

Problemlösung
Glossar
Index

Alles beginnt mit ...

Licht!

Die Fotografie verleiht Ihnen die Fähigkeit, Licht einzufangen. Ihre Kamera ist ganz einfach ein Werkzeug, das Licht in ein Bild verwandelt. Auf diese Weise friert sie alles in einem magischen Moment ein. Sie können das Gesehene in einem Sekundenbruchteil aufzeichnen und daraus ein Bild für die Ewigkeit erschaffen. Jeder kann das. Und in diesem Buch geht es darum, wie Sie es besser machen können.

Verinnerlichen Sie die wenigen Regeln und einfachen Techniken der ersten Seiten - und fangen Sie dann an, künstlerisch und kreativ zu fotografieren. Dabei ist es egal, ob Sie eine digitale Spiegelreflexkamera, eine spiegellose, eine Kompakt- oder eine Handykamera verwenden. Sie werden lernen, wie Sie damit aussagekräftigere Bilder erstellen können und das Gesehene nicht mehr einfach nur ablichten, sondern es dem Betrachter so zeigen, wie er es wahrnehmen soll.

Kameras sind zu immer komplexeren Werkzeugen mit zahlreichen Tasten und Menüs geworden. Schnell könnten Sie in Versuchung geraten, den Automatik-Modus zu wählen, damit die Kamera für Sie denkt. Aber es ist wirklich ganz einfach, selbst die Kontrolle zu übernehmen - damit geben Sie das volle Potenzial Ihrer Kamera frei und eröffnen sich eine neue, fotografische Welt.

Zuerst erhalten Sie einen kurzen, anschaulichen Leitfaden für die beiden wichtigsten Prinzipien einer gelungenen

Aufnahme. Das Erste ist die Komposition – Sie entscheiden, was Sie ins Bild aufnehmen und was Sie weglassen und wie Sie alles im Bildausschnitt anordnen wollen. Das Zweite ist die Belichtung. Dabei geht es darum, das Licht durch eine Kombination aus Belichtungszeit, Blende und ISO einzufangen.

Sobald Sie diese Grundlagen beherrschen, brauchen Sie keine Schaubilder mehr. Alles andere demonstriere ich Ihnen anhand einer Vielzahl von Fotos. Ich zeige Ihnen, wie Sie kreative Ideen in die Praxis umsetzen können, und erkläre, warum diese Fotos so gut wirken. Sie werden bald erkennen, dass Sie mit Ihrer Kamera alles und jeden erreichen können und dass die einzige Beschränkung Ihrer Fotografie Ihre eigene Vorstellungskraft ist.

Die Komposition

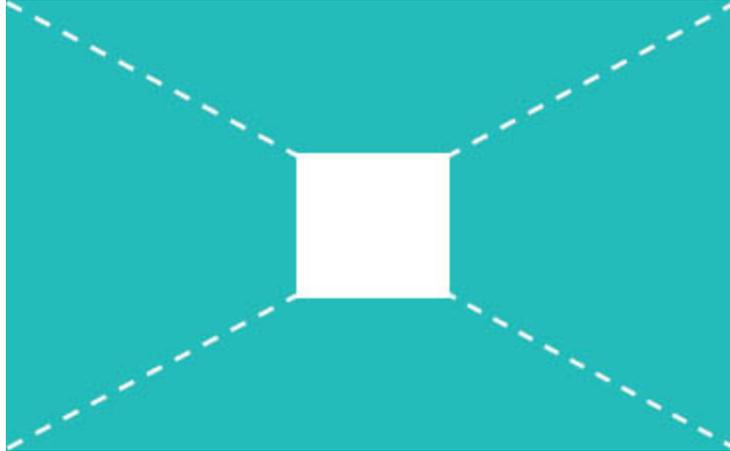
Bei der Bildkomposition wählen Sie aus, was im Bildausschnitt zu sehen ist (und was nicht!) und wie die Hauptmotive auf dieser Fläche verteilt sind. Wenn Sie ein ansprechendes Motiv sehen, ist es verlockend, einfach Ihre Kamera darauf zu richten und draufloszufotografieren. Wenn Sie sich jedoch Ihre Fotografien als gerahmte Gemälde vorstellen, werden Sie automatisch darüber nachdenken, wie Sie eine Bildkomposition ausarbeiten können.

Einige einfache Regeln und Techniken können helfen, sich mit den Grundlagen vertraut zu machen: Fangen Sie an, die Objekte in Ihren Bildern als Formen zu betrachten. Machen Sie sich Gedanken über den dazwischenliegenden Leerraum sowie über die Art und Weise, wie sie sich gegenseitig ausbalancieren. Damit haben Sie den ersten großen Schritt hin zu besseren Fotos getan.

Denken Sie daran:

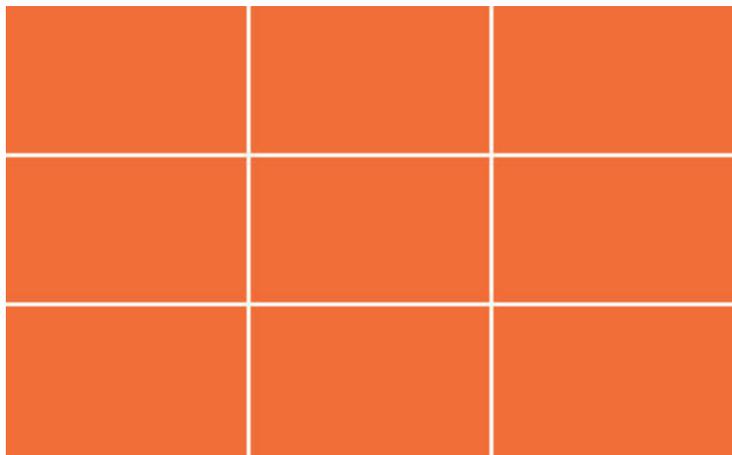
»Betrachten Sie ein Foto als gerahmtes Bild.«

(Mehr über Komposition erfahren Sie ab [Seite 12.](#))



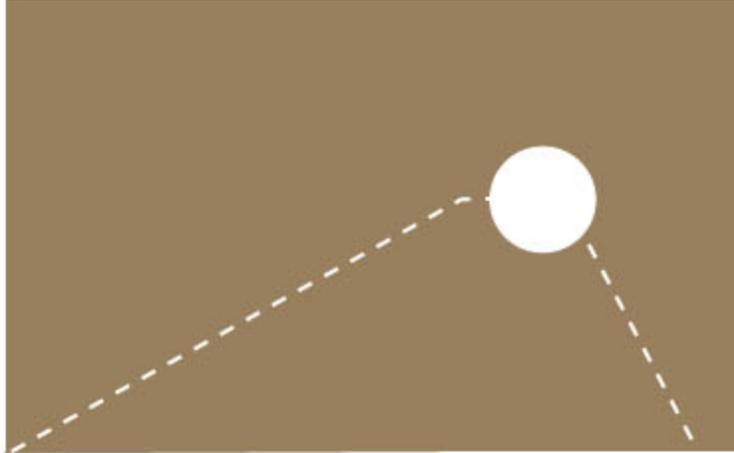
ZENTRALE KOMPOSITION

Wenn Sie den wichtigsten Teil Ihres Motivs in der Bildmitte platzieren, erhalten Sie einen sicheren Ausgangspunkt für eine gute Komposition.



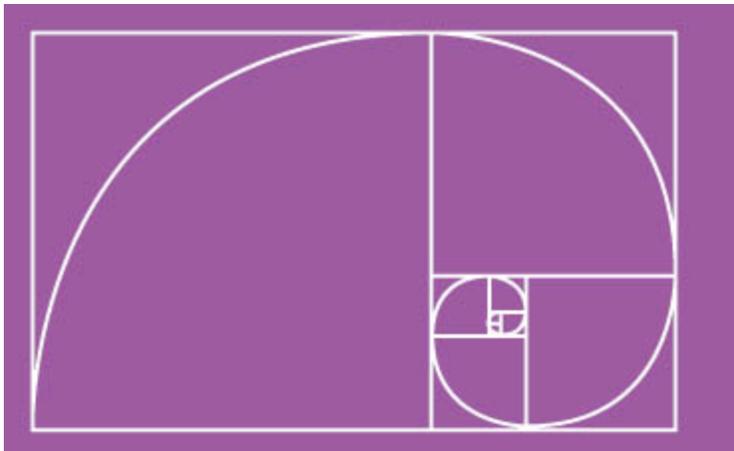
DRITTELREGEL

Teilen Sie den Bildausschnitt vertikal und horizontal in drei gleiche Teile und platzieren Sie Ihr Motiv auf den Schnittpunkten der Linien (siehe [Seite 14](#)).



FÜHRUNGSLINIEN

Achten Sie auf Linien - z. B. eine Reihe von Bäumen - und führen Sie damit das Auge zum interessantesten Bildteil.



GOLDENER SCHNITT

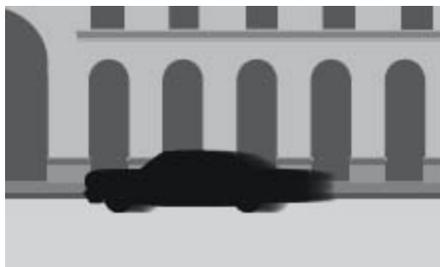
Stellen Sie sich eine Spirale in Ihrem Bild vor, in der alle Punkte zum Zentrum führen. So können Sie perfekte Kompositionen aus der Natur nachahmen.

Die Belichtungszeit

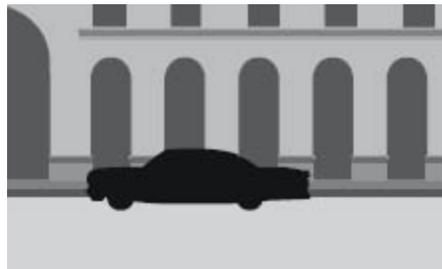
Die Belichtungszeit ist die Zeitspanne, in der sich der Verschluss Ihrer Kamera öffnet und schließt und in der demnach Licht auf den Sensor treffen kann. Die Belichtungszeit bestimmt, wie hell oder dunkel Ihr Foto ausfällt.

- Die Belichtungszeit wird in der Regel in Sekundenbruchteilen gemessen. Sie kann an Ihrer Kamera als Ganzzahl oder als Bruch dargestellt werden (sowohl 125 und $1/125$ bedeuten eine Belichtungszeit von $1/125$ Sekunden).
- Eine längere (langsame) Belichtungszeit (z. B. $1/30$ Sek.) lässt mehr Licht in die Kamera. Sie ist oft erforderlich, wenn Ihr Motiv im Dunkeln liegt. Durch lange Belichtungszeiten werden bewegte Objekte zudem unscharf dargestellt.
- Eine kürzere (schnelle) Belichtungszeit (z. B. $1/500$ Sek.) lässt weniger Licht herein und ist oft bei einer helleren Szene notwendig. Kurze Belichtungszeiten sorgen auch dafür, dass bewegte Objekte scharf bleiben.

KREATIVE BELICHTUNGSZEIT



Bei einer langen Belichtungszeit hat das Motiv mehr Zeit, sich im Bild zu bewegen: Es erscheint unscharf.



Bei einer kurzen Belichtungszeit hat das Motiv weniger Zeit, sich im Bild zu bewegen. Dadurch bleibt es scharf.

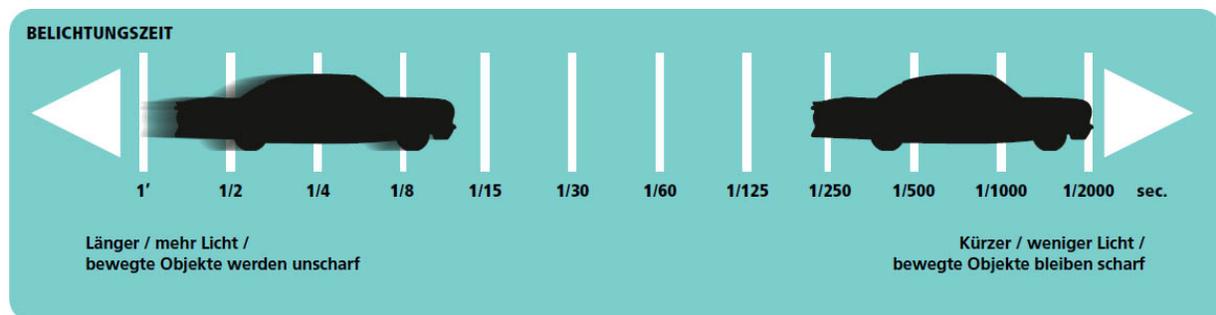


Wenn Sie eine lange Belichtungszeit wählen und Ihrem Motiv mit der Kamera folgen (Schwenken), bleibt das Motiv scharf und der Hintergrund wird unscharf.

Denken Sie daran:

»Lange Belichtungszeit, mehr Licht, mehr Unschärfe«

(Mehr über die Belichtungszeit erfahren Sie auf [Seite 50.](#))



Die Blende

Die »Blende« ist die Öffnung im Objektiv, durch welches das Licht den Kamerasensor erreicht. Mit ihr steuern Sie, wie viel Licht in die Kamera eintritt, genau wie der Durchmesser eines Rohres bestimmt, wie viel Wasser hindurchläuft.

- Die Größe der Blende wird in Schritten gemessen, die als Blendestufen bezeichnet werden. Jede Blendenzahl in der Sequenz verdoppelt (oder halbiert) die Lichtmenge.
- Eine große Blende (z. B. $f/2,8$) lässt mehr Licht herein. Dies wird durch eine kleinere Blendenzahl dargestellt, da es sich dabei um einen Bruch handelt.
- Eine kleine Blende (z. B. $f/22$) lässt weniger Licht herein. Dies wird durch eine größere Blendenzahl dargestellt. Jedes Mal, wenn Sie einen Blendenwert um einen Schritt verkleinern, halbieren Sie die Lichtmenge, die den Sensor erreicht.

KREATIVE BLENDE



Eine kleine Blende ($f/22$) führt zu einer umfangreichen Schärfentiefe: Ein großer Bereich Ihres Fotos wird scharf abgebildet.

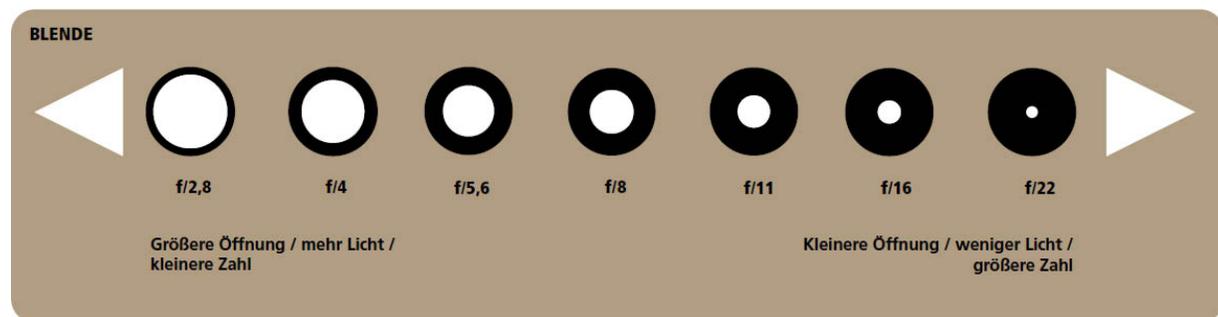


Eine große Blende (f/2,8) führt zu einer geringen Schärfentiefe: Nur ein kleiner Bereich Ihres Bilds wird scharf abgebildet. Der Rest wirkt verschwommen.

Denken Sie daran:

»Große Öffnung - kleine Zahl - mehr Licht!«

(Mehr über die Blende erfahren Sie auf [Seite 44.](#))



Der ISO-Wert

Die ISO-Einstellung der Kamera bestimmt die »Lichtempfindlichkeit« des Sensors und somit, wie viel Licht für eine gelungene Belichtung nötig ist.

- Verdoppeln Sie die ISO-Zahl, steigt die Empfindlichkeit um einen Schritt.
- Eine niedrige ISO-Einstellung (ISO 100) bedeutet weniger Lichtempfindlichkeit des Sensors. Für eine korrekte Belichtung wird mehr Licht benötigt, aber Sie erhalten eine hohe Bildqualität.
- Eine hohe ISO-Einstellung (ISO 6400) bedeutet mehr Lichtempfindlichkeit des Sensors. Für eine gute Belichtung wird weniger Licht benötigt, aber die Bildqualität ist geringer: Eine körnige Textur, das »Rauschen«, wird sichtbar, die Details reduzieren sich.

KREATIVE ISO



Wenn Sie ein dunkles Motiv bei ISO 100 fotografieren, benötigen Sie eine lange Belichtungszeit, damit genügend Licht auf den Sensor trifft. Das kann zu Verwacklungen und einem unscharfen Bild führen.



Bei ISO 1600 ist weniger Licht nötig. Zwar entsteht Bildrauschen, aber Sie können eine kürzere Belichtungszeit verwenden – dadurch bleibt das Bild scharf.

Denken Sie daran:

»Niedriger ISO-Wert, geringere Empfindlichkeit, weniger Rauschen«

(Mehr über den ISO-Wert erfahren Sie auf [Seite 58.](#))



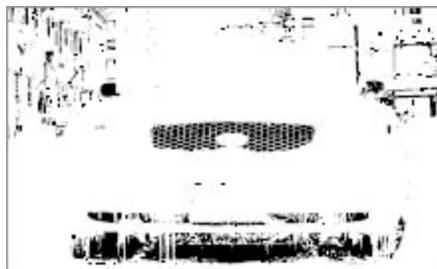
Belichtung

Die Belichtung ist die Lichtmenge, die Sie für die Aufzeichnung Ihres Bilds verwenden. Das Resultat ist ein mehr oder weniger helles Foto. Wie Sie gesehen haben, steuern Sie die Belichtung, indem Sie Belichtungszeit, Blende und ISO aufeinander abstimmen. Durch zu viel Licht wird Ihre Aufnahme zu hell oder »überbelichtet«. Durch zu wenig Licht wird sie zu dunkel oder »unterbelichtet«.

KREATIVE BELICHTUNG



Ein unterbelichtetes Bild weist mehr dunkle Farbtöne auf. Sie erhalten ein Low-Key-Bild mit gedämpfter, düsterer Stimmung. Bei starker Unterbelichtung werden die Schatten schwarz, Details gehen verloren.



Ein überbelichtetes Bild enthält mehr helle Töne. Ein High-Key-Bild entsteht. Bei starker Überbelichtung werden die Lichter weiß, Details verlieren sich.

Denken Sie daran: